



# Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 44.

Samstag

den 1. November

1834.

## Paraguay und Doctor Francia.

Es gibt vielleicht wenig Länder in der Welt, die so interessant und dabei so wenig bekannt sind, als Paraguay. Diese Gegend von Südamerika kann mit Recht das Paradies der neuen Welt genannt werden, denn sie bietet in Ueberfluß alle diejenigen Naturproducte dar, welche die Bedürfnisse der Menschen stillen oder ihrer Sinnlichkeit schmeicheln. Ihr fruchtbarer Boden liefert Hölzer, Pflanzen, Früchte und Blumen, Zuckerrohr, Kaffee, Taback, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Reis und alle Getreidegattungen, Drangen, Citronen, Feigen, Datteln, Bananen, Melonen, Cocusnüsse, Wein, den süßesten Honig, die schönste Seide, die seltensten Blumen; von Thieren hat es Vögel aller Art und von dem mannigfaltigsten Gefieder, Pferde und andere Hausthiere, und Fische in Menge. Das Land ist reich an Gold, Silber, Kupfer, Platina und Quecksilber, und seine Bevölkerung ist zahlreicher als die eines jeden andern Staates von Südamerika.

Vor der Revolution von 1810 bereicherte diese herrliche Provinz alle benachbarte Kolonien mit ihren Producten, und ihr Wohlstand wuchs trotz der Hemmung ihres innern Handels von Tag zu Tage mehr. Ihre Regierung war von dem Vicekönige von Buenos-Ayres abhängig, und diese Stadt hatte nothwendig den größten Antheil an ihrem Handel.

Die politischen Veränderungen, welche um jene Zeit in dem Vicekönigreiche eintraten, mußten nothwendig auch auf Paraguay rückwirken, und es wurde in dieser Provinz eine provisorische Junta wie in Buenos-Ayres errichtet.

Der Doctor Francia, Abkömmling einer acht-

baren Familie, erhielt den größten Einfluß in dieser Junta, und wußte sich bald aller seiner übrigen Collegen dadurch zu entledigen, daß er Mittel ausfindig machte, sie einer Verschwörung anklagen zu können. Unterstützt von den Spaniern bemächtigte er sich des höchsten Gewalt, benutzte die Leichtgläubigkeit der Indianer zu seinem Vortheile, indem er sie glauben machte, daß er nach höheren Eingebungen handle, und wurde auf Lebenszeit zum Dictator ernannt.

Zuerst ließ er sich angelegen seyn, eine Armee aus Indianern zusammenzusetzen, die ihm vollkommen ergeben war. Dieß gelang ihm auch ohne alle Mühe; das Wunderbare, was man sich von ihm erzählte, das Feierliche in seinen Manieren und sein sonderbares Costüm imponierte diesem einfachen und abergläubischen Volke so sehr, daß es ihm eine fast abergläubische Verehrung zollte. Er brach sogleich alle Communication mit den Nachbarstaaten ab, ließ eine Festungslinie an der Gränze errichten, und die Schifffahrt sperren. Zu gleicher Zeit erhielten alle Fremde Befehl, das Gebiet in einem vorgeschriebenen Zeitraume zu verlassen; war dieser Zeitraum abgelaufen, so mußten sie, wie alle neu ankommenden Personen, im Lande bleiben.

Auf solche Weise bildete sich diese absolute Regierung in der Mitte Südamerikas, und Doctor Francia ist seit beinahe zwanzig Jahren Oberhaupt des Staates und der Kirche. Er kann eine Armee von 300,000 Mann ins Feld stellen und seinen Nachbarn, die zwar an politischer Freiheit aber nicht an Einheit gewonnen haben, in jeder Hinsicht die Spitze bieten. — Während dieser Periode haben sich die inneren Hülfquellen dieses schönen Landes beträchtlich vermehrt, und es liefert jetzt alle Erzeugnisse in Ueberfluß.

Vor einigen Jahren hatte sich eine Verschwörung gegen das Leben des Dictators gebildet, sie wurde aber auf folgende Art entdeckt: Man hatte einen schwarzen Sklaven gebunden. Dieser sollte sich hinter der Thüre des Cabinetts des Doctors Francia verstecken, und ihn im Schlafe ermorden. Aber in dem Augenblicke, wo das Verbrechen begangen werden sollte, verrieth sich der Sklave durch seine Bewegung; Doctor Francia war durch das Geräusch der Thüre erweckt worden, und rief seine Wache, die den Schuldigen ergriff und entwaffnete. Dieser, heißt es, verrieth das ganze Complot, und eine große Anzahl einflussreicher Personen wurden ohne Gericht verurtheilt und hingerichtet. Dieses Ereigniß trug noch dazu bei, die Macht Francia's zu befestigen.

Dieser merkwürdige Mann bringt seine meiste Zeit in der Einsamkeit zu. Für Sprachen hat er ein besonderes Talent; er hat die italienische, französische und englische Sprache bloß mit Beihülfe des Lexicons erlernt. Seine Unterthanen nennen seinen Namen nur mit den Zeichen der höchsten Ehrfurcht; sie glauben, daß er die Macht besitze, sich unsichtbar zu machen und folglich alles zu hören, was man über ihn spricht. Gegenwärtig steht er in seinem fünf und sechzigsten Jahre, und alles läßt erwarten, daß er ein sehr hohes Alter erreichen werde. Nur mit seinem Tode steht zu erwarten, daß in Paraguay ein anderes System eintreten werde; nur dann können die Bewohner dieser reichen Provinz ihre commerciellen Vortheile genießen, und von den gegenseitigen Handelsvortheilen mit andern Nationen Nutzen ziehen.

### Ungeheure Fruchtbarkeit einiger Pflanzen.

Die Aufgabe der Gegenwart, zur deren Lösung sich alle Kräfte vereinigen müssen, ist: die Masse der Erzeugnisse des Bodens zu vergrößern. Mit diesem Gegenstande beschäftigen sich vorzüglich die practischen Deconomen eifrig, weil sie zunächst davon überzeugt sind, daß darin unser Wohl beruht.

Sir R. Porter, englischer Consul zu Cartacas, hat so eben an die Londoner Ackerbaugesellschaft einige Proben Korn (victoria), welches ungeheuer fruchtbar ist und wahrhaft wundernswürdig schnell wächst, eingeschickt. Der Morgen gibt 2 — 3000 Pfund Korn; dabei kann man binnen weniger als sieben Monaten, vom 15. Februar bis 1. August zwei Ernten von demselben ziehen, während das einheimische Korn auf einen Morgen nur 8 — 900 Pfund und jährlich nur eine Ernte gibt.

Herr Cropley, Ingenieur des Canals Macelesfield hat derselben Gesellschaft mitgetheilt, daß er vermittelst

eines besondern Verfahrens eine ins wunderbare gehende reichliche Ernte Zwiebeln gehabt habe, und ist bereit, Jedem, der es wissen will, dieses Verfahren mitzutheilen. Die Resultate seiner Versuche waren folgende:

1ster Versuch. Zwei Unzen Samen gaben 3,496 Unzen Zwiebeln.

2ter Versuch. 12 Unzen Samen gaben 8000 Pf. Zwiebeln.

Endlich hat John Dewson in derselben Gesellschaft einen sehr ausführlichen Aufsatz vorgelesen und darin dargethan, daß es möglich ist, während der Monate December bis Juli zwei Kartoffelernten zu erhalten. Dieser Ackerkundige hat sich durch Erfahrungen von der Wahrheit seiner Mittheilungen überzeugt.

Sobald diese Erfahrungen und Versuche, sich immer mehr bestätigen und vermehren, wird man nicht leicht über Mangel an Nahrungsmitteln auch in über-völkerten Gegenden zu klagen haben.

### Zucker als Gegengift.

Der Zucker ist ein mächtig wirkendes Gegengift für den Grünspan und die übrigen Kupferpräparate, obgleich er auf eine durchaus unbekante Weise wirkt. Hr. Duval goß mittelst einer aus Federharz verfertigten Röhre einem Hunde 4 Drachmen Kupfersäure, die er in vollkommener Essigsäure aufgelöst hatte, in den Magen; einige Minuten nachher spritzte er ihm 4 Unzen starken Syrup in denselben. Dieses Einspritzen wiederholte er alle halbe Stunden, und wandte im Ganzen 12 Unzen Syrup an. Das Thier zitterte Anfangs, und bekam krampfhaft Zuckungen; allein auf das letzte Einspritzen folgte eine vollkommene Ruhe; das Thier schlief ein und erwachte, ohne die mindesten Schmerzen zu verspüren. Hr. Desla erwähnt mehrerer Beispiele von Personen, die, nachdem sie zufälliger Weise oder absichtlich ziemlich starke Dosen von Kupfersäure verschluckt hatten, durch den Gebrauch des Zuckers gerettet wurden. Er fand immer, daß eine Dosis Grünspan, mit der man einen Hund binnen einer oder zwei Stunden hätte tödten können, ohne Nachtheil verschluckt werden konnte, wenn man sie vorläufig mit einer großen Quantität Zucker vermischt hatte.

### Das Neueste und Interessanteste im Gebiete der Kunst und Industrie, der Länder- und Völkerkunde.

Bei dem großen Mangel an weißen Mädchen oder Frauen in Ostindien erwarten die jungen Europäer

des Schiff, welches von Europa kommt, mit der größten Sehnsucht. Den Tag nach seiner Ankunft gibt der Capitän jedes Schiffes einen Ball, auf dem sich nun alle heirathslustigen Männer versammeln, um sich unter den angekommenen Schönheiten ihr Theil auszusuchen. Derjenige, welcher mit einem der mitgebrachten Weiber handelseinig wird, bezahlt dem Capitän, je nach seinen Mitteln 10, 30, 50 Pfd., theils aus Dankbarkeit, ihm zu einer Ehehälfte behülflich gewesen zu seyn, theils um die Ballkosten zu bestreiten. Natürlich bieten die weiblichen Ankömmlinge alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel auf, die Fesseln zu schmieden, während das Eisen noch warm ist, und in der Regel kommt jedes nur mittelmäßige Gesicht schon am ersten Abend an den Mann. Die, welche das Unglück hat, übrig zu bleiben und ohne Geliebten den Ball verläßt, mag sich nur gleich in die Wellen stürzen oder mit demselben Schiffe wieder nach Europa segeln, denn nie lacht ihr hier das eheliche Stück. Sie wird als Ausschuß betrachtet und darf sich nirgends mehr sehen lassen.

Das Dampfboot »Superb« hat am 19. September den für den Dienst zwischen Antwerpen und Brüssel bestimmten Dampfswagen nach Antwerpen überbracht. Sein Gewicht ist 4000 Kilogr., und er fährt, wie man versichert, 15 englische Meilen in einer Zeitstunde. Man glaubt, daß er am 21. seine Versuchsfahrt nach Brüssel machen werde. Dieser Wagen ist nicht größer als die gewöhnlichen belgischen Diligencen.

Man hat Nachrichten von den im letzten Frühjahr aus den Maingegenden nach Nordamerika abgegangenen Auswanderern. Es scheint, daß das Band, welches sie bei der Abreise von der Heimath vereinigte, schon bei der Ankunft in der neuen Welt zerrissen wurde. So z. B. sah der Hofgerichtsadvocat Follenius aus Gießen, der mit einer zahlreichen Gesellschaft ein neues Deutschland in den westlichen Gegenden der Union gründen wollte, sich schon gleich nach der Landung von den meisten seiner Gefährten verlassen, die sich selbst ein anderes Unterkommen suchten. Auch die meisten Diensthoten haben, sobald sie höhern Lohn erwarten konnten, ihre Herrschaften verlassen, trotz der in Europa geschlossenen Contracte, denen die amerikanischen Geseze keine Achtung verschaffen.

Am 25. September wurde der zweite Versuch mit Hrn. Diez's Chausseedampfswagen auf dem, ziemlich steile Höhen darbietenden Wege von Paris nach St. Germain gemacht. Nach Verlassung der elysäischen Felder ging der Wagen wie ein Pferd, nach Verhältnis der Unebenheit des Weges, bald Schritt, schwächern oder gestreckten Trab, in wechselnder Schnelle. Den Hügel von St. Germain, den steiffen innerhalb 15

Stunden um Paris, fuhr er in stetem, regelmäßigen Schritte innerhalb 15 Minuten hinauf; die gewöhnlichen Eilwägen brauchen etwas länger. Das Resultat war im Ganzen günstig, und gab eine durchschnittliche Schnelligkeit von 3 Stunden in einer. Die Füllung des Reservoirs mit Wasser, welche dreimal nöthig war, nahm jedesmal eine Viertelstunde weg; wenn die Fahrt aber einmal regelmäßig eingerichtet ist, so braucht man zur Füllung nur eine oder höchstens zwei Minuten. Der Druck wechselte zwischen 1 1/2 und 2 1/2 Atmosphären, überstieg aber letzteres Verhältnis nie. Der Dampfswagen wich den ihm begegnenden Fuhrwerken mit besonderer Geschicklichkeit aus.

Unter den verschiedenen Gattungen von Nupsholz welche von den Ansiedlern in Südafrika entdeckt worden sind, befindet sich auch eines von sassaengelber Farbe, aus welchem die Missionäre ihr Hausgeräth verfertigen, und das sie der Wirkung halber, welche, frisch geschnitten, sein Geruch hervorbringt, »Niesholz« nennen. Dieses Holz besitzt unter andern guten Eigenschaften auch die, daß es alles schädliche Gewürm aus seiner Nähe vertreibt, und seltsam genug, bringen einige Gattungen canadisches Bauholz, welche man in England eingeführt hat, gerade die entgegengesetzte Wirkung hervor.

Die Arbeiten am Tunnel in London werden jetzt wieder aufgenommen; das Parlament hat alle nöthigen Fonds bewilligt, und Herr Brunnel kann endlich sein prachtvolles Werk fortsetzen und beendigen.

Eine ungewöhnliche Erscheinung nimmt seit einiger Zeit das Interesse des Publicums zu Palermo in Anspruch. Giuseppe Gonzaga, ein Kind von kaum drei Jahren, hat bereits eine Größe von 4 1/5 Palmen, sicilisches Maß (1 1/2' bis 5' rh.) erreicht. Seine Glieder sind wohl gebildet, und er besitzt eine ungewöhnliche Stärke; selbst die Mannbarkeit ist vollständig. Die Gelehrten, die ihn gesehen, behaupten, daß ihre angestellte Untersuchung zu wichtigen Entdeckungen in der Pathologie geführt habe, und der Dr. Diego Scroggio, einer der ausgezeichnetsten Aerzte in Palermo, sagte voraus, daß wenn Giuseppe nicht durch Krankheit oder irgend einen Unfall in seinem Wachstume aufgehalten werde, er einer der größten Riesen werden würde, die man jemals sah.

Beim Kielholen der Brigg Endrügten, welche von Bahia in Gothenburg angekommen war, wurde etwas im Kiel Steckendes wahrgenommen, das mit Kraft der Hände daraus nicht herauszuziehen war; erst nachdem eine Laje mit Block angebracht worden, vermochte

ten vier Mann es herauszuholen, und da fand sich, daß es ein 15 Zoll langes Stück vom Schwerte eines Schwertfisches war, das 8 Zoll tief in dem sichtenen Kiel gefesselt hatte. Der Zimmermann versicherte, daß ein eiserner Keil von gleicher Länge nicht ohne viele Schläge mit einem Hammer so tief würde haben hineingetrieben werden können. Vermuthlich hatte der Schwertfisch, bekanntlich der gefährlichste Feind der Walfische, die Brigg für einen Walfisch angesehen; und daß es in der Nähe der Linie geschehen, schließt der Capitän daraus, daß er, als er dieselbe passirte, erst einen Stoß, und am folgenden Tage ungewöhnliche Bewegungen am Schiffe bemerkt hatte.

In Indien richtet man die Elephanten ab, daß sie einen auf sie losspringenden Tiger ergreifen. Dieß ist indessen ein seltener Vorzug. Wenn ihr Feind in ihrer Nähe fällt, so knieen sie augenblicklich auf seinen Leib, und drücken ihn zu gleicher Zeit an den Boden. Dieses thun sie theils aus Instinkt, theils in Folge der Abriechung. Zuerst macht man sie mit dem Aussehen eines Tigers dadurch bekannt, daß man ein ausgestopftes Fell dieses Thieres auf ihren Weg wirft, und sie abrichtet, es unter die Füße zu treten, und darauf zu knieen. Manchmal steckt man ein Kalb in das Fell, wodurch der Elephant wirklich in Schrecken gesetzt wird. Einige werden dadurch so sehr beunruhigt, daß weder Drohungen noch Bitten sie dahin bringen können, sich dem Gegenstande ihrer Furcht zu nähern; andere sind muthiger, und diese wählt man daher für Fälle wirklicher Gefahr aus. Eine der schwierigsten Aufgaben im Laufe dieses Unterrichts besteht darin, den Elephanten dahin zu bringen, einen todten Tiger auf seinem Rücken zu tragen. Ein Hr. Williamson sah einen todten Tiger, der nicht hinlänglich auf den Rücken eines Elephanten befestigt worden, auf dem Rückwege von der Jagd herunterfallen; das arme Thier ward augenblicklich davon so sehr erschreckt, daß es sich jedem Versuche, ihm die Last aufs neue aufzulegen, widersetzte, und kein anderer Elephant die häßliche Bürde tragen wollte.

Der Globe liefert ein Beispiel von dem Luxus und dem ungeheuren Gefolge welches die General-Gouverneure von dem brittischen Indien führen. Bei der letzten Reise, welche Lord William Bentinck in das Innere des Landes machte, wurde sein Gepäck von 103 Elephanten, 1300 Kameelen, und 800 mit Ochsen bespannten Wagen fortgebracht. Der Zug wurde von einem Regimente Infanterie und einem Regimente Cavallerie escortirt.

Der Verbrauch an Kaffee in Großbritannien beträgt gegen 10,000 Tonnen; in Frankreich 20,000; in den Niederlanden 40,000; in Spanien und Portugal 10,000; in Deutschland und den Ländern am West 32,000; in den vereinigten Staaten 15,000; im Ganzen also 127,000 Tonnen. Von dieser großen Quantität producirt das Britische Westindien nicht mehr als 30 Mill. Pfund, oder 13,392 Tonnen, während die Insel Java allein 20,000 Tonnen, Cuba gegen 15,000, St. Domingo beinahe 16,000, die Holländisch-Westindischen Colonien 5000, die Französisch-Westindischen und Bourbon 8000 und Brasilien und das Spanisch-Amerikanische Festland volle 32,000 Tonnen liefern.

Das prächtige neue Zollgebäude in Liverpool, jetzt der Vollendung nahe, ist ganz ohne Gerüste erbaut worden. Da viele Maurer- und Zimmergesellen um den frühern Lohn nicht arbeiten wollten, so wurden die Steine, Ziegel, Balken, Mörtel, kurz alles Baumaterial durch Dampf in die Höhe geschafft.

### U a c h s t o f f.

Ein Bauer zankte mit seiner Frau, daß sie so viel Salz in die Suppe gethan. »Nun, nun,« sagt sie begütigend, »was liegt denn daran, wir haben es ja geschenkt bekommen.«

Ein Bauer kam zum ersten Male in W\* in ein Kaffeehaus, und begehrte eine Tasse schwarzen Kaffee. Man brachte ihm wie gewöhnlich ein Glas Wasser dazu. Nach langem Kopfzerbrechen über den Zweck desselben, trank er seinen Kaffee aus, und wusch mit dem Wasser das Geschirr rein ab.

Auf einer Landparthie sah ich einen Knaben laut weinend im Sande stehen, und etwas suchen. Als ich ihn um die Ursache seines Schmerzens fragte, erzählte er, daß er einen Sechser (Zweigroschenstück), welchen ihm sein Pathe geschenkt, verloren habe. Als ich ihm, um ihn zu beruhigen, seinen Verlust ersetzt hatte, fing er noch ärger zu heulen an. Auf meine Erkundigung, was ihm denn noch fehle, gab er schluchzend zur Antwort: »Ach Gott, wenn ich den andern Sechser nicht verloren hätte, so hätte ich jetzt zwei.«

### T h e a t e r.

Heute: »Carl der XII. auf Rügen.«  
Morgen: »Doctor Kraupel.«